



**Förderkreis
Burkina Faso**

Entwicklungszusammenarbeit wird ausgebaut

Kommunale Klimapartnerschaft wird besiegelt

Anfang Januar besuchte eine kleine Arbeitsgruppe aus Ludwigsburg Burkina Faso. Bei Gesprächen in der Hauptstadt Ouagadougou und in Kongoussi wurde die weitere Entwicklung der Berufsschule erörtert, vor allem aber Projekte im Rahmen der kommunalen Klimapartnerschaft zwischen Ludwigsburg und Kongoussi vorbereitet. Auch Ludwigsburgs Partnerstadt Montbéliard soll dabei mitwirken.

Die kleine Delegation, die auf Einladung und finanziert von Engagement Global, einer bundeseigenen Entwicklungshilfegesellschaft, die Gespräche führte, bestand aus Konrad Seigfried, der als Erster Bürgermeister und Vorsitzender des Förderkreise Burkina Faso, die Leitung inne hatte, sowie zwei weiteren Vorstandsmitgliedern (Anke Wiest und Ingrid Birkmeyer-Seigfried) und zwei städtischen Mitarbeiterinnen, Christine Süß und Alice Weber.



Kongoussi liegt am **Bamsee**, dem größten natürlichen Wasserreservoir im Norden von Burkina Faso. Der Bamsee hat gegenüber unserem Besuch vor zwei Jahren einen höheren Wasserstand. Offensichtlich war die Regenzeit 2014 intensiver als 2012. Erstmals konnte auch Fischerei auf dem Bamsee beobachtet werden. Am Bamsee ist Gemüseanbau möglich. Bereits wenige Kilometer vom See entfernt sind jedoch Brunnen, die bis auf 60 Meter gebohrt werden müssen, die einzige Wasserquelle.

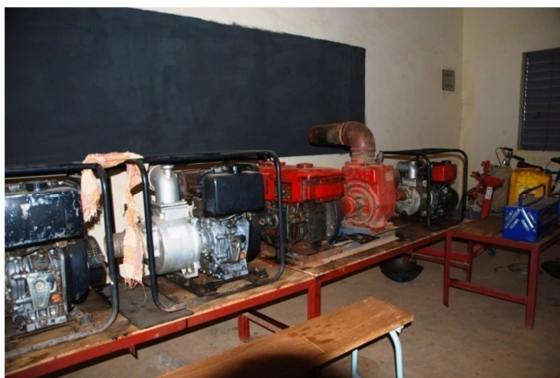


In Kongoussi wurden intensive **Gespräche mit unserer Partnerorganisation Zood Nooma, den Mitarbeitern der Berufsschule CFPK, den Eltern und den neuen politischen Verantwortlichen in Kongoussi**, dem lokalen Präfekten und Verwaltungsleiter, geführt. Natürlich wurde auch die Schule besucht. Sie befindet sich auch nach der inzwischen vierten Regenzeit in gutem Zustand. Neue Bänke und Tische wurden für den Unterricht in lokalen Werkstätten beschafft. Sie sind aus Metall und für unsere Verhältnisse recht einfach, aber stabil und funktional. Auch technisch ist die Schule in Ordnung; Strom und Wasser sind in Betrieb. Die Werkstatt, die für die Ausbildung von entscheidender Bedeutung ist, verfügt aber noch immer über zu wenige Werkbänke, Schraubstöcke etc. Mit über 40 jungen Lehrlingen ist die Werkstatt mehr als ausgelastet. Wir werden mit dem nächsten Container, der auch die im Herbst gesammelten Fahrräder transportieren soll, weitere gebrauchte Werkbänke und Ausrüstung, die wir mittlerweile geschenkt bekommen haben, transportieren.



Mehrere Motorpumpen sind für den Unterricht vorhanden, ebenso moderne Mopeds zum praktischen Unterricht.

Die von der **Ludwigsburger Firma Hahn & Kolb gespendeten Werkzeugkisten**, waren leider noch nicht eingetroffen. Aufgrund der Ebolakrise in Westafrika gestaltete sich der Transport sehr schwierig. Mehrere Frachtschiffe liefen nicht aus europäischen Häfen aus; zudem gab es dann auch Transportprobleme vom Hafen in Abidjan nach Kongoussi. Die Fracht ist jetzt, Ende Januar, endlich in Ouagadougou eingetroffen.



Sehr positiv für unsere Schule ist das **Nähatelier ZicZac** von Frau Wiest: Vorhänge, gute Tische und Stühle und insgesamt eine anregende Atmosphäre. Das Atelier mit den recht selbstbewussten (in der Regel auch gegenüber unseren Lehrlingen etwas älteren) jungen Frauen tut dem CFPK gut.

In Gesprächen mit dem Präsidenten von Zood Nooma, Oscar Sawadogo, dem Programmleiter, B. Sawadogo und dem Schulleiter, B. Coulibaly, wurde die allgemeine Situation des CFPK erörtert. Dies waren insbesondere die positive Entwicklung bei den Abschlüssen, aber auch die noch anstehenden Herausforderungen, zum einen die beruflichen Chancen für die ersten Absolventen, zum anderen die von uns gewünschte Perspektive der Übernahme der Lehrerkosten durch den Staat. Zood Nooma hat damit begonnen, einen Zusammenschluss praktischer Berufsschulen vorzubereiten, um gegenüber dem Staat massiver auftreten zu können. Ein entsprechendes Papier, das B. Coulibaly erstellt hat, wurde uns überreicht.

Eine **neue Kooperation** wird sich mit einer anderen Berufsschule in Kaya, der Hauptstadt der Region Centre Nord, zu der auch Kongoussi gehört, ergeben. Diese Schule wird von einer Stiftung aus der Schweiz betrieben. Sie bildet Maurer und Schneiderinnen aus und ähnelt in ihrer Struktur sehr stark unserer Berufsschule. Es sind nach unseren Informationen die einzigen in der Region, in der mehrere hunderttausend Menschen leben. Eine konkrete Zusammenarbeit wurde vereinbart.

Den Gesprächsteilnehmern wurden Gastgeschenke (Fotobuch für O. Sawadogo machte großen Eindruck) sowie den Beschäftigten des CFPK ein privat finanziertes Weihnachtsgeld von K. Seigfried von 100,-, 75,- bzw. 50,- € mit dem Dank des Förderkreises für die geleistete Arbeit übergeben.

Treffen mit Eltern(verband) in der Berufsschule (CFPK)

In der ausgeräumten und mit Stühlen von Zood Nooma ausgestatteten Werkstatt des CFPK fand diese Versammlung statt, an der sich die Eltern (Elternverband), Auszubildenden, die Schulleitung und Lehrer sowie von AZND B. und O. Sawadogo, der an einem Malariaanfall litt, beteiligten. Von unserer Seite wurde Freude über den erfolgreichen Abschluss der ersten Absolventen, den Aufbau von ZicZac, die gute Arbeit der Verantwortlichen und Dank an AZND ausgedrückt. Angekündigt wurde das Eintreffen des Werkzeugs für den 17. Januar, die Finanzierung der beiden Praktikanten und des betriebswirtschaftlichen Kurses und bis zum Sommer die Ankunft des Containers mit weiteren Materialien. Betont wurde auch die Bedeutung des Übergangs ins Arbeitsleben und unsere mögliche Unterstützung. Durch den Ausbau des Patenmodells können weitere arme Schüler aufgenommen werden. Besonders hervorgehoben wurde auch das Engagement von „Madame Anke“ oder „Madame ZicZac“ (Anke Wiest) ohne die es kein Schneideratelier geben würde. Von den Eltern wurde auch (politische) Unterstützung bei unserem Ziel, Geld des Staates zu erhalten, eingefordert. Angesichts der politischen Veränderungen gibt es vielleicht neue Chancen für die berufliche Bildung.

Seitens der Eltern wurde vielstimmig Dank bekundet. Vor allem die Vorsitzenden des Elternverbandes Clément Sawadogo und Alexi Sawadogo (sehr viele Menschen in der Region haben diesen Familiennamen, er ist deutlich häufiger als bei uns etwa der Name Müller) meldeten sich zu Wort, aber auch andere Eltern und Schülerinnen von ZicZac.

Natürlich wurden auch Wünsche für die weitere Entwicklung geäußert, die wir in dem Gespräch auch beantwortet haben.

Anfrage/Wunsch	Antwort
Weitere Paten für die Auszubildenden	Wir werden unsere Werbung intensivieren; es wird sicher möglich sein, noch mehr Menschen als Paten zu gewinnen
Mauer zur Einfriedung der Schule, um den Schutz vor Wind und Staub und die Sicherheit zu erhöhen	Möglichkeit des eigenen Engagements wie beim letzten Besuch angesprochen; zudem Prüfung eines Projektes mit der Berufsschule in Kaya. Die dortigen Lehrlinge könnten die Mauer errichten.
Bohrung eines Brunnens	Das könnte im Rahmen der geplanten Klimapartnerschaft erfolgen.
Mittagessen für Schülerinnen und Schüler	Wir halten den finanziellen Aufwand für zu hoch; das muss auch zukünftig selbst organisiert werden.
Weitere Berufszweige, z.B. Maurer, Klempner, Elektriker, Schreiner	Das wird erst möglich, wenn es eine staatliche Unterstützung für unser Projekt gibt.
Arbeitsschuhe zur Sicherheit der Lehrlinge	Wir haben kurz vor Weihnachten 5.000,- € für eine bessere Ausstattung bereitgestellt; davon werden auch Sicherheitsschuhe beschafft.
Weitere Schneiderinnen	Das ist laut Anke Wiest zur Zeit nicht möglich; erst einmal sollen die aktuellen Auszubildenden ihre Ausbildung abschließen

Ein Teil der Absolventen des ersten Jahrgangs, die im Oktober 2014 abgeschlossen haben, will sich selbstständig machen. Drei der Absolventen möchten das gemeinsam tun, ein weiterer solo. Mit zwei der Schüler (darunter der Jahrgangsbeste) und B. Coulibaly wurde der Standort besucht. Er liegt an der Straße nach Ouagadougou. Es handelt sich um einen mit Wellblech überdachten Hangar.



Der Boden dort muss noch planiert werden. Es gibt bisher keinen Stromanschluss und kein Gebäude. Nach längerer Erörterung war klar, dass entweder ein kleiner Metallcontainer oder ein gemauertes Gebäude erforderlich ist. In unmittelbarer Nachbarschaft gibt es ähnliche kleine Unterkünfte, die als Werkstätten benutzt werden. Grundsätzlich wurde der Vorschlag als Chance gesehen. Zwei Dinge sind erforderlich: ein Kostenvoranschlag für den Hangar und das Gebäude sowie ein Businessplan für die drei. Ist er vielversprechend, könnte der Förderkreis einen Mikrokredit von bis 1.500,- € gewähren.



Im Rahmen **der Klimapartnerschaft** wurde ein Millenniumsdorf, das zu Kongoussi gehört, und die Nachbarkommune Guibaré besucht.

Im Zuge der Millenniumsdekade sind mehrere Dörfer, die zu Kongoussi gehören, mit Schulbauten und Brunnen ausgestattet worden. Eines dieser Dörfer, Boalin, wurde besucht. Es liegt etwas abseits der Piste nach Tikare. Es handelt sich um ein sehr einfaches Schulgebäude, etwas unter der Qualität unseres Schulbaus in Bango, ohne Strom und daher auch ohne Licht und einen mit Handpumpe betriebenen Brunnen für mehr als 1.000 Menschen. Das Dorf ist voller Kinder und die Schulräume reichen bereits nicht mehr aus. Zwischenzeitlich wurde der Unterricht auch ins Freie ausgedehnt und ein aus Hirsestrohmatten gefertigtes kleines Klassenzimmer eingerichtet. Ein neues Schulgebäude, das im Rohbau fertig ist, wird durch den Staat aktuell erstellt.



Klassenzimmer im Millenniumsdorf Boalin

Solarpumpenstation in Guibare

Auf Vermittlung des Verwaltungschefs von Kongoussi kam ein Besuch des solar betriebenen Brunnens in einem Dorf von Guibaré zustande. Obwohl Guibaré an der Route Nationale zwischen Ouagadougou und Kongoussi liegt, verfügt der Ort erst seit Mitte des letzten Jahrzehnts über eine moderne Brunnenstation, die wartungsarm läuft. Zur Anlage gehören ein eingezäunter kleiner Solarpark und ein Wächterhaus.



Der Brunnen befindet sich einem kleinen Dorf, etwa 4 km von der Route Nationale entfernt. Das Wasser aus dem Brunnen wird über eine Leitung zu einem Wasserturm transportiert und von dort durch vier Zapfstellen weiter verteilt. Insgesamt werden mit dem Wasser und den vier Zapfstellen 4.000 Einwohner versorgt. Eine Zapfstelle im Kernort an der RN wurde besucht. Dort holen die Bewohner das Wasser mit Tanks auf Eselskarren, dem Rad oder zu Fuß mit Kanistern ab. Für das Wasser ist ein Obolus zu entrichten (100 F CFA pro Fass). An der Zapfstelle war beim Besuch zu beobachten, dass die Bewohner in einer kleinen Schlange anstanden.



Gegenüber befand sich ein winziges Haus mit einer per Dieselmotor betriebenen Getreidemühle für Mais, Hirse und Sorghum.



Im Gehöft nebenan wurde Hirsebieer gebraut.

Workshops zur kommunalen Klimapartnerschaft

In zwei großen Runden mit den lokal Verantwortlichen wurde intensiv diskutiert. Uns wurde ein Papier mit vielen Projektideen vorgelegt. Schließlich wurden nach jeweils dreistündiger Diskussion anhand von 3 Kriterien (Finanzielle Machbarkeit, Technische Umsetzbarkeit und Bedeutung für die lokale Entwicklung) die Listen priorisiert. Folgende Projekte werden jetzt im Rahmen der Solarenergie geprüft:

- **Ausstattung einer Sanitätsstation mit Solarenergie**
- **Beleuchtung von Plätzen in Kongoussi mit Solarleuchten**
- **Elektrifizierung des Vieh- und Schlachthofes**

Als zweites war das Thema Wasser/Abwasser identifiziert worden. Daher wurde vor Ort das Thema mit der staatlichen Wassergesellschaft ONEA, die für die Kernstadt zuständig ist, vertieft. Im weiteren Verlauf wurden die einzelnen Projektideen vorgestellt und in einem weiteren Schritt nach Prioritäten geordnet. Aus acht Ideen wurden einvernehmlich drei zur näheren Prüfung ausgewählt.

- **Bau öffentlicher Latrinen** (eine Kanalisation gibt es nicht)
- **Ausbildung von Akteuren zur Vermittlung nachhaltiger Energietechniken**
- **Grundversorgung mit Wasser: Solar betriebene Pumpenanlage**

Offen blieb der Punkt der **Aufforstung rund um den Bamsee**, da hier ein nationales Programm geplant ist. Es soll geprüft werden, wie dieses aussieht und welche praktische Umsetzung wann erfolgen soll. Sollte eine Realisierung nicht absehbar sein, könnte das in unsere Klimapartnerschaft einbezogen werden.

Zum Abschluss der Reise fanden noch jeweils Gespräche im zuständigen Ministerium in Ouagadougou, mit dem Ersten Sekretär der deutschen Botschaft, dem Leiter der GIZ und einem Vertreter der Handwerkskammer Köln in Ouagadougou statt. Dabei wurde ausgelotet welche zukünftige Förderung durch den burkinischen Staat möglich ist und wie die Kooperation mit der lokalen Handwerkschaft und mit der GIZ ausgebaut werden kann. Diese Gespräche waren sehr ermutigend und brachten viele neue Informationen, die in der nächsten Zeit aufbereitet werden.



Stand: 31. Januar 2015